

B KULTURWISSENSCHAFTEN

BA PHILOSOPHIE; WELTANSCHAUUNG

Personale Informationsmittel

Plato

Phaidon

KOMMENTAR

- 25-1** ***Platons "Phaidon"*** : eine neue Gesamtinterpretation / Wolfgang Hoyer. - Heidelberg : Winter, 2024. - 794 S. ; 24 cm. - (Studien zu Literatur und Erkenntnis ; 22). - Zugl.: Berlin, FU, Diss., 2021. - ISBN 978-3-8253-9528-5 : EUR 98.00
[#9442]

Es ist ein achtunggebietendes Unterfangen, wenn Wolfgang Hoyer mit seiner knapp 800 Seiten umfassenden Dissertation es unternimmt, eine neue Gesamtinterpretation eines der wichtigsten und wirkungsmächtigsten Dialoge Platons vorzunehmen.

Der ***Phaidon*** ist vor allem deshalb berühmt, weil er erstens den letzten Tag im Leben des Sokrates einschließlich seines Todes durch den Schierlingsbecher inszeniert und zweitens ein *locus classicus* für Argumentationen zur Sterblichkeit oder Unsterblichkeit der Seele ist. Schließlich sollte auch nicht vergessen werden, daß er auch die Vorlage für einen zentralen Text des Aufklärungszeitalters bot, nämlich Moses Mendelssohns ***Phädon***, in dem sein Autor versuchte, die Platonischen Unsterblichkeitsargumente vor dem Hintergrund der neuzeitlichen Metaphysik gleichsam zu aktualisieren oder auf den Stand der Wissenschaft zu bringen.

Die Unsterblichkeitsbeweise stehen auch im Zentrum der Studie Hoyers,¹ der die These vertritt und verteidigt, daß „die eigentliche Verstehensarbeit am Text des Phaidon nur durch eine inhaltliche Auslegung der gegebenen Argumentationen und Darstellungen erfolgen kann“ (S. 25). Hoyer entwickelt diesen wichtigen Punkt in Auseinandersetzungen mit anderen Autoren wie Ernst Heitsch oder Norbert Blößner, wobei auch Konstanten der ***Phaidon***-Deutung wie die angebliche Leibfeindlichkeit zur Diskussion stehen. Wichtig ist aber vor allem die kritische Diskussion der hermeneutischen Vorannahmen bei diesen Interpreten. All diese Aspekte sind auch dabei zu berücksichtigen, wie die in der Forschung verbreitete Auffassung zu bewerten ist, daß die einzelnen Beweise im Dialog allesamt scheiterten, wobei eine Erkenntniskepsis vorausgesetzt werde, der zufolge „über die betreffenden Inhalte keine objektive Erkenntnis möglich sei“ (S. 15).

¹ Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/1286246237/04>

Hoyers Arbeit wurde von Gyburg (Radke-)Uhlmann sowie von Wolfgang Bernard betreut und verdankt sich auch dem Forschungsimpuls des Marburger Gräzisten Arbogast Schmitt, der mit seinen Arbeiten die Grundlage geschaffen hatte, auf der auch die vorliegende Arbeit sich bewegt (S. 1). Insbesondere ist hier die aus den neuplatonischen bzw. spätantiken Platon-Kommentatoren gewonnene Skopos-Theorie maßgeblich, gemäß der, kurz gesagt, „jedem platonischen Dialog ein bestimmter Erkenntnisgegenstand“ zugrundeliege, „der auf verschiedene Weise (rational-diskursive Argumentation, Verwendung von Bildern in Form von Mythen, Rahmenhandlung, etc.) in seinen unterschiedlichen Aspekten erschlossen werden kann“ (S. 14). Daraus folgt, im Anschluß an Olympiodor und Damaskios, „dass jeder der Beweise einen ganz eigenen spezifischen Beitrag zur erst im finalen Beweis erfolgenden Einsicht in die Unsterblichkeit der Seele leistet“ (S. 15). Der Autor folgt diesem Verfahren insofern, als er, wenn auch nicht in jedem Detail, die Annahme teilt, daß der Kette der Beweise „ein erkenntnis-ökonomisches Prinzip“ zugrundeliege, „gemäß dem ein und dieselbe Einsicht in die Natur der Seele weder unterschlagen noch unnötig doppelt oder dreifach geleistet wird, sondern in einen funktionalen Zusammenhang gestellt wird“ (S. 15). Und genau das habe der Interpret herauszufinden.

Ungewöhnlich ist nun die Struktur des Werkes, da es sich nicht an die innere Chronologie der Diskussionen bzw. Gespräche im Text Platons hält, sondern diese zu Analysezielen umgruppiert. So wird zuerst der sogenannte Gegensatzbeweis erörtert, gefolgt vom Anamnesisbeweis, dem Ähnlichkeitsbeweis, dem Harmoniebeweis und dem finalen Beweis für die Unsterblichkeit der Seele. Im Anschluß an diese sehr ausführlichen Darlegungen erörtert der Autor den Mythos des **Phaidon**, die Verteidigungsrede des Sokrates und im letzten Kapitel mit der Überschrift *Apollon und Katharsis* die Theseus-Erzählung, die Frage, warum sich der alte Sokrates im Gefängnis noch mit musischen Dingen beschäftigt sowie dem Philosophen in seiner spezifischen Erkenntnishaltung und mit dem Verhältnis von Schmerz und Lust.

Die Erörterungen zu den jeweiligen Beweisen erfolgen nach einer gleichen Grundstruktur und sehr textnah. Alle Zitate werden sowohl im griechischen Original, als auch in deutscher Übersetzung präsentiert, so daß immer gut nachvollziehbar bleibt, worauf sich die Diskussionen beziehen. Zu jedem der Beweise präsentiert der Verfasser den Forschungsstand, liefert sodann eine Textinterpretation und im Anschluß eine Forschungsdiskussion, gefolgt von einer Zusammenfassung. So ist die gesamte Darlegung sehr transparent, und da das Inhaltsverzeichnis detailliert untergliedert ist, ersetzt es gleichsam ein Sachregister. Die Diskussion konzentriert sich insgesamt auf den **Phaidon** selbst, was insbesondere da relevant ist, wo man ansonsten einen stärkeren Einbezug anderer Dialoge hätte erwarten können, so beim Anamnesisbeweis auf den **Menon**.

Der Band regt zu einer sehr gründlichen Relektüre des Platonischen Dialogs an, der sicher große Aufmerksamkeit verdient, auch wenn die Philosophie der Gegenwart der Unsterblichkeitsthematik wenig Aufmerksamkeit zu schenken scheint. Denn hier gilt in der analytisch geprägten Debatte viel-

fach, daß die Unsterblichkeit überhaupt nicht als wünschenswert angesehen wird.

Die gewichtige Arbeit, die man noch öfters konsultieren wird, enthält ein Verzeichnis der *Literatur* (S. 770 - 779) und einen Stellenindex (S. 781 - 794).

Till Kinzel

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=13059>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=13059>